

Dem «Meister des Abendlandes» gewidmet?

Das mittlerweile recht umfangreiche Werk Mieke Mosmullers besteht aus zwei Teilen: Es gibt die Bücher, die vor 2008 erschienen sind, und die seitdem.

Die Zäsur zwischen beiden heißt «Stigmata und Geist-Erkenntnis» (eine Auseinandersetzung mit

Mieke Mosmuller: Meditation.
Occident-Verlag, Baarle
Nassau 2010. 131 Seiten,
gebunden. € 18,50

Judith von Halle); unmittelbar gefolgt von «Der lebendige Rudolf Steiner. Eine Apologie». – Mit «Stigmata ...» verließ Mieke Mosmuller ganz plötzlich ein Grundprinzip ihrer Arbeit, um es in sein Gegenteil zu verkehren. Während sie bis 2008 nur zögernd oder gar nicht den Namen Rudolf Steiner nannte, tut sie dies seitdem in auffällig intensiver Weise.

Seit 2008 lässt sie keine Gelegenheit aus, um alle ihre Arbeiten – und selbst die anfänglichen – nur mit Rudolf Steiner in Verbindung zu bringen.

Diese einleitenden Worte sind erforderlich, um die soeben erschienene deutsche Übersetzung ihres Buches «Meditation» zu verstehen. Das Buch gehört nämlich zur ersten Phase ihrer Veröffentlichungstätigkeit, es ist 2001 in Baarle Nassau (Niederlande) erschienen. Nur so kann sich der überraschte Leser, der Mieke Mosmuller als vehemente Rudolf-Steiner-Verteidigerin kennengelernt hat, das eigenartige Auftreten des Buches erklären. Statt von Rudolf Steiner spricht sie hier nämlich vom «Meister des Abendlandes»¹, dem sie es «in dankbarer Verehrung» gewidmet hat.

Gewidmet hat sie diesem «Meister» wohl das Buch; grundlegend allerdings war er nicht für ihre Ausführungen. So zumindest erscheint es dem Leser, der sich auf jeder Seite des Buches neu fragen muss: Wer ist Rudolf Steiner für Mieke Mosmuller? Doch nicht nur diese Frage entsteht beim Lesen, sondern noch eine andere: Wer will Mieke Mosmuller für ihre Leser sein?

Der, der das Werk Rudolf Steiners aus eigener Arbeit kennt, erfährt nämlich durch Mieke Mosmuller, dass vieles von dem, was er bisher jenem Werk zugeschrieben hat, eigentlich – auf Mieke Mosmuller zurückzuführen wäre. So erklärt sie z.B. in ihrer ersten Schrift «Suche das Licht, das im Abendland

aufgeht»² bewiesen zu haben, «dass es einen Punkt im Bewusstsein gibt, wo man fest stehen kann und wo man außerdem absolute Ein- und Übersicht hat. Dieser Punkt ist das Wahrnehmen des Denkens, das Denken des Denkens, das Denken über das Denken. [...] Der Leser, der einen Beweis verlangt, wird «Suche das Licht...» zur Hand nehmen müssen.» (S. 13) – Wohlgemerkt: Sie, Mieke Mosmuller, hat dies herausgefunden, weswegen der interessierte Leser auch auf *ihre* Schrift zurückgreifen sollte und nicht etwa auf «Die Philosophie der Freiheit» von Rudolf Steiner.

An anderer Stelle nennt sie den «Meister des Abendlandes» unser «großes Vorbild», um das reine Denken zu entwickeln. (S. 26) Sie erklärt: «Er entwickelte nicht nur ein reines Denken, sondern hat uns auch gezeigt, wie das reine Denken weiterentwickelt werden kann. Er lebte und wirkte jedoch vor rund einhundert Jahren, und die Zeiten haben sich seitdem geändert. Das Denken ist viel trüber und selbstsüchtiger geworden [...] Die Autorin dieses Buches würde dies alles natürlich nicht zu schreiben wagen, wenn sie den Weg zum reinen Denken und darüber hinaus nicht kennen würde und zurückgelegt hätte. Was Sie hier lesen, beruht vollkommen auf eigener Erfahrung.»

Mieke Mosmuller, die für sich beansprucht, das reine Denken Rudolf Steiners weiterentwickelt und unserer Zeit angepasst zu haben, übernimmt – allerdings ganz ohne Weiterentwicklung – Gedanken- und Vorstellungsinhalte des Werkes Rudolf Steiners, und zwar ohne Hinweis auf den wahren Autor. Der unwissende Leser wird ihre Ausführungen also auf sie, auf Mieke Mosmuller, zurückführen, und nicht auf Rudolf Steiner. Diese Vorgehensweise ist unehrlich; sie verdient nur einen Namen: Plagiat.

1 In der Fußnote, in der sie die Identität dieses «Meister des Abendlandes» aufdeckt, erklärt sie: «Um der Unbefangenheit willen und um die Heiligkeit zu schützen, habe ich als Andeutung für den großen Lehrer, den der Westen gehabt hat und der um die Wende des 19. zum 20. Jahrhunderts lebte, den Namen *Meister des Abendlandes* gewählt. Rudolf Steiner war sein Name.» (S. 133.)

2 Baarle Nassau 1994.

Als Beispiel für die Meditation eines Sinnbildes wird die Rosenkreuzmeditation beschrieben, und zwar sehr ähnlich dem, wie wir sie aus Rudolf Steiners «Die Geheimwissenschaft im Umriss» kennen. Sie bezeichnet zudem die von Rudolf Steiner gegebenen sechs Nebenübungen als «sechsgliedrigen Pfad» und stellt diese so dar, als käme alles von ihr selbst. Ebenso verfährt sie mit dem achtgliedrigen Pfad und der Aufzählung der zehn bzw. zwölf Sinne des Menschen – um nur einiges zu nennen. Besonders schwierig wird diese Verfahrensweise, weil sich das von Rudolf Steiner Übernommene in recht chaotischer und wenig durchschaubarer Weise mit ganz persönlichen Erfahrungen und Übungsanleitungen Mieke Mosmullers vermischt.

Absolut nichts mit dem, was man bei Rudolf Steiner (heraus)lesen kann, zu tun hat die von ihr in den Mittelpunkt gestellte Initiation des Denkens. Darin besteht für Mieke Mosmuller der Schritt zur Einweihung. Ihr geht es also um den bewusst erlebten Übergang von Nicht-Denken zum Denken, wobei jeder, der eigene Erfahrungen hat, sich nur fragen kann: Was versteht Mieke Mosmuller eigentlich unter Denken?³

Voller Enthusiasmus beschreibt sie das Erleben dieses Punktes: «Während der Augenblicke der Meditation verstärkt sich das innere Ich-Erleben, aber losgelöst von allem übrigen Inhalt. Es gibt nur einen Inhalt, eine Aktivität, eine Kraft: Man ist es selbst, frei von aller Körperlichkeit, frei von jeder Gebundenheit und doch lebend in einer Intensität, die einem zuvor unbekannt war. Dies ist der Anfang von exakter Hellsichtigkeit,

von Geisteswissenschaft. [...] Es gibt nicht viele Möglichkeiten, um zur Geisteswissenschaft zu kommen, wie oft behauptet wird. Es gibt nur eine, und diese ist hier beschrieben.» (S. 81f)

Man lese diesen Satz noch einmal: Mieke Mosmuller behauptet, die einzige Möglichkeit zur Geisteswissenschaft zu kommen entdeckt und verwirklicht zu haben. Die von ihr als einzige Möglichkeit bezeichnete Verfahrensweise – das bewusste «In-Gang-Setzen eines Gedankenganges, eines Denkprozesses» (S. 79) – wird man bei Rudolf Steiner allerdings vergeblich suchen. Insofern ist der Umstand, dass der «Meister des Abendlandes» auch hier völlig unerwähnt bleibt, durchaus berechtigt; setzt sich Mieke Mosmuller doch wieder einmal an seine Stelle. Dass die angeblich außerhalb des Leibes gemachten Erfahrungen Mieke Mosmullers dann auch ganz und gar dem widersprechen, was entsteht, versucht man der Anthroposophie Rudolf Steiners zu folgen, kann den Leser nun nicht mehr verwundern. Immer wieder hat Rudolf Steiner die Erlebnisse beschrieben, die einem freiwilligen Sich-in-den-Tod-Begeben nahe kommen, überschreitet man doch dann, wenn man sich tatsächlich dem leibfreien Erleben nähert, die Schwelle zur geistigen Welt. Denn diese Schwelle ist gleichzeitig die Todesschwelle.⁴

Von derartigen bedrückenden und Angst einflößenden Erfahrungen ist bei Mieke Mosmuller natürlich nicht die Rede. Bei ihr dominieren Enthusiasmus und Wohlbefinden, was damit zusammen hängt, dass ihre Meditation (ebenso wie alle heute so verbreiteten Meditationspraktiken) nicht aus dem Leib hinaus, sondern tiefer in ihn hineinführt. Denn

3 Dieser Frage und dem Phänomen, das Mieke Mosmuller überhaupt erst möglich machte, habe ich eine neue Schrift gewidmet: *Weltenwende Rudolf Steiner. Das ungelöste Rätsel seiner Gegenwart*. Berlin 2010.

4 Siehe dazu z.B. Rudolf Steiners Vortrag vom 26. November 1914. In: *Aus schicksalstragender Zeit* (GA 64).

nicht die Schwelle zur geistigen Welt wird überschritten, wohl aber ein Bereich betreten, den Rudolf Steiner die «Achte Sphäre» nennt.⁵ Dies geht aus anderen Schriften Mieke Mosmüllers sehr klar hervor.

In ihrem Buch «Arabeske. Das Integral Ken Wilber» beschreibt sie ihre Erlebnisse bei der Meditation des Satzes «Die Weisheit erstrahlt im Licht». Auf einer bestimmten Stufe versucht sie die einmal vorgestellte «strahlende Kraft» zu vergessen und berichtet: «Es bleibt etwas präsent, was zwar inhaltsleer ist, aber nicht formlos. Die Formlosigkeit gilt bezüglich der Gedankenformen, denn sie haben wir «vergessen». Übrig bleibt eine sich bewegende Form, sie ist nie in Ruhe, nur in dem Sinne «formlos».⁶

Und was ist nun diese bleibende Form, die mit der Gedankenform nichts mehr zu tun hat? Lesen wir weiter: «Es tritt eine Verschiebung der Kraft ein. Die ursprüngliche Sonnenkraft erweitert sich und schließt das Herz und auch die Arme ein, aber weil die Kraft sich jetzt entspannen soll, beginnen wir zu erleben, dass es eine Instanz gibt, die dies alles verwirklichen kann. Auch wir finden jetzt das «Ich-Bin», es ist jedoch eine wirkende, kraftende Ich-Schale, die die Sonne in sich trägt. Der Leib im Stuhl wird wieder wahrnehmbar, jetzt als übersinnlich kraftende Schale, die eine Sonne trägt, die nicht mehr durch uns leuchtet, sondern die in sich ein Leuchten empfängt. [...] Die Sonne in der Schale [Mieke Mosmüller also; I.D.] empfängt nun die kosmischen Weisheitsstrahlen von außen. Sie fühlt sie wie mit Gnadenstrahlen in sich hineinströmen.»

Die vom Gedankeninhalt entleerte Form ist also eine Schale: der Leib Mieke Mosmüllers, der die Sonne in sich trägt. Die Sonne ist das «Ich-Bin», das irgendwie doch eigentlich auch wieder ihr Leib ist (die Sonne sitzt ja immer noch mit dem Rücken an den Stuhl gelehnt); die Schale aber – immer noch ihr Leib – ist der heilige Gral.

Hier wird deutlich, dass die «Einweihung», die Mieke Mosmüller erfahren hat, dem entspricht, was heute so freigiebig von verschiedenen New-Age-Praktiken angeboten wird und relativ leicht und schnell erfahren werden kann. Mit dem Weg der Anthroposophie Rudolf Steiners aber hat das nichts zu tun. Eine Schwierigkeit entsteht beim Durchschauen dessen, was Mieke Mosmüller anbietet, allerdings dadurch, dass sie – auf ihre, durch New-Age-Praktiken vorbereitete Weise – durchaus auch richtige und zentrale Elemente der Anthroposophie Rudolf Steiners anspricht und aufgreift.

Vielleicht könnte man das Phänomen, das sie verkörpert, so beschreiben: Die in ihr lebende und durch verschiedene Übungen verstärkte mediale Kraft wird in unglaublicher Selbstüberhebung mit dem zusammen gebracht, was aus dem Werk Rudolf Steiners herausgelesen wurde. So erscheint Mieke Mosmüller als ganz besonders fragwürdig, ist es doch durchaus möglich, dass ihr vorgestellter Enthusiasmus für den «Meister des Abendlandes» auch Menschen erfasst, die es mit Rudolf Steiner durchaus ernst meinen.

Irene Diet, Berlin

5 Siehe dazu Irene Diet: Die entgeistigte Wiederverkörperung. Kommentare zu angeblichen Karma- und Reinkarnationserscheinungen unserer Zeit. Berlin 2002.

6 Mieke Mosmüller: Arabeske. Das Integral Ken Wilbers. Baarle Nassau 2009, S. 154ff.